



# RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN  
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.  
VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Wien, 3. Oktober 1941

Ehrung verdienstvoller Grabelandbenützer durch die Stadt Wien  
=====

Die im ganzen Großdeutschen Reich durchgeführte Grabelandaktion hat in Wien, durch die Gemeindeverwaltung tatkräftigst gefördert, im vollsten Sinne des Wortes reiche Früchte gezeitigt. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß die Bearbeitung bisher brachliegenden Bodens besonders im Wiener Landbezirk eine immer größere Ausdehnung erfahren hat. Die Wiener Grabelandflächen haben ein Ausmaß von 3,550.000 m<sup>2</sup>, von denen 1,300.000 m<sup>2</sup> auf städtischen Grund und 2,250.000 m<sup>2</sup> auf privaten Grund entfallen. Die Berliner Grabelandaktion umfaßte dagegen 1,512.000 m<sup>2</sup> Grabeland, das von 2614 Berliner Familien gärtnerisch betreut wird. In Wien hat die Gemeindeverwaltung 250.000 Gemüsepflanzen an 2800 Grabelandinhaber und 7000 Tomatenpflanzen an 3510 Grabelandinhaber kostenlos abgegeben sowie bewirtschaftetes Saatgut vermittelt. Auch die Herausgabe eines Kartoffel-Merkblattes für alle Grabelandbesitzer hat sich als nützlich erwiesen.

Der beabsichtigte Zweck, den "Grabelandlern" eine zusätzliche Gemüseversorgung zu ermöglichen und dadurch die Wiener Märkte zu entlasten, wurde durchaus erfüllt. Tausende von Wiener

Volksgenossen, zu denen sich im Jahre 1941 noch rund tausend hinzugesellten, haben ohne besonderen Kosten Kartoffeln und Gemüse selber erzeugt und damit zusätzliche Nahrungsmittel für sich und ihre Familien geschaffen. Es kann angenommen werden, daß eine fünf- bis sechsköpfige Familie ihren ganzen Frischgemüsebedarf aus dem Ertrag des Grabelandes decken kann. Daß auch diese Art landwirtschaftlicher Betätigung viel Fleiß und Mühe erfordert, bedarf keiner besonderen Betonung. Jedes zugewiesene Stück Heimateerde wird mit Liebe betreut und einer wetteifert mit dem anderen, das Beste zu erzielen. Ein Beweis hierfür ist das Ernteergebnis des Jahres 1940 mit 2'5 Millionen Kilogramm im Werte von 550.000 RM, pro Parzelle von 133 RM. Die Ernte des heurigen Jahres wird voraussichtlich auf fast allen Grabeländern um die Hälfte größer sein.

Dieser friedliche Wettbewerb hat das Kleingarten- und Siedlungsamt der Gemeinde Wien im Auftrage des Stadtrates Dr. Tavs veranlaßt, für besonders erfolgreiche "Grabeländler" eine Anerkennungsmedaille zu schaffen. Diese von Rudolf Schmidt künstlerisch ausgeführte Medaille hat einen Durchmesser von 50 Millimeter. Sie zeigt auf der Vorderseite eine Frauengestalt bei der Grabelandarbeit, darüber im Gleichschritt marschierende Soldaten zur sinnbildlichen Darstellung der von der Wehrmacht geschützten friedlichen Arbeit in der Heimat. Spaten und Schwert über keimendem Boden im Zeichen des Hakenkreuzes versinnbildlichen auf der Rückseite die Einigkeit von Front und Heimat. Die Medaille trägt die Inschrift "Grabeland Kriegsjahr 1941 Gemeindeverwaltung Reichsgau Wien". Im Rahmen einer schlichten Feier soll nun in der allernächsten Zeit die Verleihung dieser Medaille der Stadt Wien erfolgen.

oooOooo

#### Vier "Goldene" am vierten

=====

Vier Ehepaare, und zwar Anton und Ida Dolezal, 2., Böcklinstraße 48, Josef und Elisabeth Kočarnik, 10., Troststraße 6, Isidor und Agnes Kargl, 20., Staudingergasse 10 sowie Johann und Maria Ziller, 20., Greiseneckergasse 7-9 feiern am 4. Oktober 1941 ihre 50jährige Ehegemeinschaft. Im Auftrag des Bürgermeisters Ph.W. Jung wurden diesen Jubilaren die Glückwünsche der Stadt Wien und die üblichen Ehrengaben überbracht.

oooOooo